

Hinterlassenschaften verärgern die DLRG

Passanten verrichten ihre Notdurft hinter der Hütte am Strandbad Kaltenbrunn

Gmund – „Wenn Notruf mit Notdurft verwechselt wird“: Mit diesen Worten beginnt ein Facebook-Post der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft (DLRG) Gmund. Klingt witzig, ist aber ärgerlich: Seit Beginn des zweiten Lockdowns verrichten Passanten immer wieder ihr großes Geschäft hinter der DLRG-Hütte, die am Ende des Fußweges liegt, der vom Tegernsee zu Gut Kaltenbrunn führt. Die Haufen lassen sie ebenso liegen, wie die Taschentücher. „Nicht nur, dass es stinkt und ekelhaft aussieht, hier spielen auch Kinder!“, schreibt die DLRG auf Facebook. „Wir kacken doch auch nicht in Eure Auffahrten!“

Die deutliche Wortwahl zeigt, wie groß der Unmut der DLRG über die Hinterlassenschaften inzwischen ist. „Dieser Zustand ist einfach nicht mehr tragbar“, sagt Caroline Amann vom Vorstand der DLRG auf Nachfrage unserer Zeitung. „Unsere ehren-



„Es stinkt und sieht ekelhaft aus“: Die ehrenamtlichen Lebensretter müssen beinahe täglich Haufen und Taschentücher wegräumen.

FOTO: DLRG

amtlichen Lebensretter müssen beinahe täglich die Haufen wegräumen.“ Früher sei das nur gelegentlich vorgekommen. Doch seit lockdown-bedingt die Toiletten der benachbarten Gastronomien geschlossen seien, verkomme die Hütte zum Klo.

Die DLRG bemühe sich deshalb um ein Gespräch mit der

Gemeinde Gmund: „Unser Wunsch wäre, dass die öffentlichen Toiletten am Strandbad Kaltenbrunn geöffnet werden“, sagt Amann. Normalerweise übernimmt das Catering-Unternehmen von Christian Wieser den Unterhalt und die Reinigung dieser Toiletten. Wieser bewirtschaftet von April bis Ok-

tober den Kiosk am Strandbad. Er gibt zu bedenken, dass eine Öffnung der Toiletten bereits im März nicht nur vom Lockdown abhängt. „Wegen Bodenfrost sperren wir die Toiletten sowieso immer erst im April auf“, sagt Wieser. Das Problem seien nicht nur die geschlossenen Gastronomien mit Toiletten.

„Der Mangfallsteg ist gesperrt, weshalb die Leute nicht auf direktem Weg zu den öffentlichen Toiletten am Volksfestplatz gehen können.“ Ein Dixi-Klo sei deshalb das Mittel der Wahl. Daran hat auch die DLRG schon gedacht. Allerdings sei das für den Verein finanziell schwer umsetzbar.

Als letztes Mittel erwägt die DLRG sogar, Überwachungskameras auf dem Gelände zu installieren. „Wir dürfen das. Aber als ehrenamtliche Retter wollen wir eigentlich nicht so schwere Geschütze auffahren.“ Sollte sich an der Situation jedoch nichts ändern, bleibe der DLRG nichts anderes übrig.

Vorerst jedoch versucht es der Verein mit einem Appell an die Vernunft der Ausflügler am Tegernsee – mit großer Resonanz: „Der Facebook-Post ist unser erfolgreichster überhaupt. Noch nie haben wir so viele Reaktionen auf einen Post bekommen“, sagt Amann.